

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 74 (2003)
Heft: 3

Rubrik: Pegasus meint : Führen, eine Frage der Vorbereitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meine Analyse und meine Vorschläge können sie übrigens unter dem Titel «Die Heime sind gebaut!» im Bericht zur Tagung in Olten von Curaviva, der demnächst erhältlich sein wird, nachlesen. An einer fachlichen Auseinandersetzung bin ich sehr interessiert. Während ich mit Ihren Angriffen auf meine Person gut leben kann, ist es mir doch ein Anliegen, die von Ihnen vorgebrachten Unterstellungen gegenüber der Institution Chupferhammer zurückzuweisen. Dass im Chupferhammer in einigen Gruppen seit mehr als 20 Jahren behinderte und nichtbehinderte Menschen in institutionell abgesicherten Privaträumen zusammen leben und wohnen, entspricht mit Bestimmtheit mehr einer Tradition die sich auf Pestalozzi berufen könnte. Diese Paare und Familien realisieren das Zusammenleben und sind irritiert, wenn ein Heimleiter der an der Rehetobelstrasse wohnt, die behinderten Personen durch Angestellte betreuen lässt und sich dann lauthals auf Pestalozzi beruft. Auch die Unterstellung, der Chupferhammer wende sich der 1% umfassenden Elite unter den behinderten Personen zu und dies erst noch zulasten der übrigen 99%, ist mehr als billig und beleidigend für die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sehen Sie sich doch den ausgezeichneten Dokumentarfilm «Die Regierung» von Christian Davi an und nehmen sie zur Kenntnis, in welcher Verfassung zwei der fünf Bewohner bei ihrem Eintritt in den Chupferhammer waren. Ob Sie die aufgenommen hätten? Wenn diese fünf Männer heute als Kunstschaufende auf der Bühne stehen, verdienen sie Respekt für ihre Persönlichkeitsentwicklung und legen Zeugnis dafür ab, welche Prozesse unter normalisierten Lebensbedingungen möglich sind. Auch in andern der über zehn Wohneinheiten des Chupferhammers leben behinderte Menschen, die an ihre Mitbewohnenden und

Begleitenden hohe und höchste Ansprüche stellen. Trotz der Kleinheit der Einheiten und dem beachtlichen Behinderungsgrad vieler BewohnerInnen ist der Chupferhammer zudem ein kostengünstiges Modell. Die auf Franken und Rappen transparente Darstellung der Kosten pro Tag, die der Chupferhammer seit Jahren in seinem Jahresbericht publiziert zeigt, dass dieses Modell im Vergleich zu Heimen den Kostenvergleich nicht scheuen muss. Der Chupferhammer ist ein Modell unter vielen andern, die sicher auch denkbar sind. Lassen wir den Wettbewerb der Konzeptionen zu und führen wir engagierte sachliche Diskussionen.

Weiter diskutieren statt fertigmachen!

Jakob Egli, Unterdorf 10, 9044 Wald
egli.wald@solnet.ch

«Wallis: Qualitätsprojekt in Heimen»

in CURAVIVA, Januar 2003, S. 48

Zu lesen war: «40 Walliser Alters- und Pflegeheime setzen die Erkenntnisse aus dem Projekt «Opti-Heim» um». Da ist nachgewiesen, dass Optio-Heim wissenschaftlich untaugliche Informationsgewinnung bedeutet (siehe «Qualitätsbeurteilung und Evaluation der Qualitätssicherung in Pflegeheimen», Seite 411–417). Wie werden nun Massnahmen erarbeitet? Es könnte von allgemeinem Interesse sein zu erfahren, wie den Walliser Heimen die Überlistung der Wissenschaft gelang. Mindestens ich würde gerne Wissen an Stelle von unglaublichem Staunen setzen.

Th. Wernli, Windisch

Anmerkung der Redaktion:

Leserbriefe bitte auf max. 2000 Zeichen (inkl. Leerschläge) beschränken. Wir danken Ihnen!
Erika Ritter

PEGASUS MEINT: Führen, eine Frage der Vorbereitung

Wer das «Morgen» nicht bedenkt, wird Ärger haben, bevor das «Heute» zu Ende geht.

Diese Worte stammen von Konfuzius, welcher in China von 551 bis 471 vor Christus gelebt hat. Seine Worte haben ihre Gültigkeit bis heute nicht verloren. Haben Sie schon eine Sitzung erlebt, welche als nutzlose Zeitverschwendung empfunden wurde, weil keine konkreten Entscheidungen gefasst wurden? Hier kann eine gute Vorbereitung helfen.

Die Fragestellungen dazu lauten: Was ist das primäre Ziel dieser Sitzung? Welche Informationen müssen die Sitzungsteilnehmer/-teilnehmerinnen vor der Sitzung erhalten, damit sie überhaupt vernünftig mitdiskutieren können? Sind genügend Informationen vorhanden oder müssen noch welche eingeholt werden? Welchen Auftrag hat der Vorgesetzte? Welche Absicht verfolgen wir? Wer eignet sich, um die Absicht in die Tat umzusetzen? Braucht es dazu eine Gruppe? Wer führt die Gruppe an und zeichnet für das Gruppen-Resultat verantwortlich?

Während der Sitzung geht es darum, die zu leistenden Arbeiten festzulegen: Was ist bis wann und durch wen zu erledigen und, im Falle der Gruppenarbeit, wer führt die Gruppe und zeichnet verantwortlich für die termingerechte Erledigung der ermittelten Arbeiten? Sitzungs-Beschlüsse sind zu protokollieren (was, bis wann, wer verantwortlich zeichnet). Dazu wird keine zusätzliche Sekretärin benötigt. Einer/eine der Sitzungsteilnehmer/-teilnehmerinnen mit einer leserlichen Handschrift, kann dies während der Sitzung erledigen und den Teilnehmenden nach der Sitzung eine Kopie in die Hand drücken. Oder aber die Beschlüsse können direkt per Laptop erfasst und anschliessend ausgedruckt werden. So wird wertvolle Zeit gespart und die Teilnehmenden haben sogleich eine schriftliche Arbeitsanweisung in den Händen.

Ihr Pegasus